

Citation style

Wettengel, Michael: Rezension über: Sven Stromann-Bräuer, Deutsch-jüdische Immigranten in der US-amerikanischen Politik. Ein Vergleich mit jüdischen Politikern in Deutschland von 1848 bis 1933, St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 2016, in: Jahrbuch zur Liberalismus-Forschung, 2018, 1, DOI: 10.15463/rec.1466938865, heruntergeladen über Website



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Online-Rezensionen des Jahrbuchs zur Liberalismus-Forschung 1/2018

Sven Stromann-Bräuer: Deutsch-jüdische Immigranten in der US-amerikanischen Politik. Ein Vergleich mit jüdischen Politikern in Deutschland von 1848 bis 1933.

St. Ingbert: Röhrig Universitätsverlag, 2016 (= Mannheimer Historische Forschungen, Band 37), 683 S., ISBN: 978-3-86110-595-4



Die vergleichsweise toleranten Rahmenbedingungen in Nordamerika ermöglichten schon seit dem 17. Jahrhundert die Bildung der ersten jüdischen Gemeinden. 1791 wurde in der Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika die Religionsfreiheit verankert, die sich nach und nach auch in den Verfassungen der amerikanischen Bundesstaaten durchsetzte. Die Vereinigten Staaten übten daher eine große Anziehungskraft auf jüdische Einwanderer aus. Im 19. Jahrhundert führten vor allem die diskriminierende Gesetzgebung in den meisten deutschen Staaten und die Hoffnung auf bessere Lebensbedingungen zu einer massenhaften Auswanderung deutscher Juden, von denen sich viele auch in der amerikanischen Politik betätigten.

Ziel der an der Universität Mannheim erstellten Doktorarbeit ist es, einen Überblick über die deutsch-jüdische Emigration in die Vereinigten Staaten von der Revolution von 1848/49 bis 1933 zu geben. Mit Hilfe arbeitsaufwändiger Recherchen, unter anderem in persönlichen Nachlässen, Zeitungen und Periodika,

wurden die Namen und Ämter deutsch-jüdischer Politiker in den Vereinigten Staaten und in Deutschland über den gesamten Zeitraum ermittelt. Dabei wurden nicht nur die Ämter in den Kabinetten und Mandate in Parlamenten auf nationaler und einzelstaatlicher Ebene einbezogen, sondern auch die Botschafter und auf der kommunalen Ebene die Bürgermeister. Beschränkt wurde die Untersuchung auf die politischen Ämter, also ohne die rechtsprechende Gewalt. Der Verfasser ging bei der Erfassung einerseits von einer religiösen Definition des Judentums aus, bezog in seiner Arbeit aber auch Personen mit ein, die lediglich einen jüdischen Vater hatten, sowie diejenigen, die sich von ihrem Glauben losgesagt hatten. Auf der Grundlage dieser Erfassung untersucht die prosopographisch angelegte Arbeit das Wirken deutsch-jüdischer Politiker diesseits und jenseits des Atlantiks, wie sich ihre Karrieremöglichkeiten unterschieden, welche verschiedenen Optionen und Wege sich ihnen eröffneten und wie diese von den Akteuren selbst beurteilt wurden.

Vorangestellt ist in einem „Prolog“ eine Darstellung der deutsch-jüdischen Auswanderung nach Amerika im 19. Jahrhundert sowie auch der Binnenmigration von Angehörigen der jüdischen Minderheit innerhalb Deutschlands. Danach werden im ersten Teil der Arbeit die politischen Ämter und deren deutsch-jüdische Amtsträger untersucht, beginnend mit den Bürgermeistern und den Angehörigen der Staats- bzw. Länderexekutiven, der Bundes- bzw. Reichsexekutiven sowie schließlich der Botschafter, soweit diese nicht Berufsdiplomaten waren, sondern als Politiker in ihre Ämter gelangten. Es folgen die Abgeordneten der Staats- bzw. Länderparlamente sowie der Parlamente auf Bundes- bzw. Reichsebene.

Der zweite Teil der Arbeit befasst sich mit zentralen Themen der Untersuchung. Den Anfang macht die Frage nach dem Verhältnis der deutsch-jüdischen Politiker zu Minderheiten in der

jeweiligen Gesellschaft. Für die Vereinigten Staaten wurde dabei das Verhältnis zu den Afro-amerikanern, zu japanischen und chinesischen Einwanderern sowie zu jüdischen Einwanderern aus dem Gebiet des russischen Reiches untersucht. Die Einstellungen zu sogenannten „Ostjuden“ werden auch für das Deutsche Reich beleuchtet. Danach geht es um die Konfrontation der deutsch-jüdischen Politiker mit Antisemitismus und den Unterschieden, die dabei zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten bestanden, sowie um die Haltung zum Zionismus. Ein weiterer Abschnitt widmet sich der Bedeutung der religiösen und nationalen Identität, beispielsweise auch der Frage nach möglichen Zugehörigkeitskonflikten. In einem Epilog behandelt der Verfasser das Schicksal deutsch-jüdischer Politiker in der NS-Zeit sowie die Rolle und Motivation jener, die nach dem Holocaust als Überlebende oder als Rückkehrer erneut in Deutschland politisch aktiv wurden. Danach gibt er einen Ausblick auf die Generation junger Politiker im wiedervereinigten Deutschland. Zu den Kapiteln des Buches werden jeweils einzelne Personen, ihre Überzeugungen und ihr Wirken beispielhaft vorgestellt und bei größeren Abschnitten die Ergebnisse in Resümées zusammengefasst. Den Abschluss des Buches bilden eine nach Gruppen gegliederte Übersicht der deutsch-jüdischen Politiker in den Vereinigten Staaten und in Deutschland, Kurzbiographien sowie ein Personenregister.

Angesichts der sehr schwierig zu ermittelnden und nur unscharf abzugrenzenden Personen-Gruppe, die noch dazu über einen sehr langen Zeitraum mit historischen Umbrüchen betrachtet wird, ist eine Vollständigkeit der Erhebung kaum zu erreichen. Dies gilt einerseits für die kommunale und einzelstaatliche Ebene in den Vereinigten Staaten, aber auch für Deutschland. So fehlen in den Abschnitten zur Deutschen Nationalversammlung von 1848/49 die Abgeordneten Johann Gustav Heckscher, Adolph Hirschberg und Wilhelm Stahl. Heckscher war sogar als Reichsjustizminister, dann Reichsaußenminister der Provisorischen Regierung von 1848 das erste deutsch-jüdische Kabinettsmitglied auf nationaler Ebene. Da es sich bei den genannten Abgeordneten durchweg um jene handelte, die zum christlichen Glauben konvertiert waren, liegt die Vermutung nahe, dass diese Personengruppe generell nur unzureichend erfasst wurde. Eine kursorische Durchsicht einschlägiger Abgeordnetenhandbücher deutscher Einzelstaaten ergab, dass auch hier Namen von Konvertiten fehlten. Da die Konversion zum Christentum in jener Zeit noch ein „Entréebillet“ für politische und öffentliche Ämter darstellte, werden dadurch gerade jene Personen nicht hinreichend berücksichtigt, die sich bewusst für eine politische Laufbahn in Deutschland entschieden haben.

Dennoch bietet die Arbeit von Stromann-Bräuer eine geeignete Grundlage für weitere Forschungen zum Thema, die dann zeitlich eingegrenzt in die Tiefe gehen können. Zu den Ergebnissen der Arbeit zählt unter anderem, dass das Judentum der Politiker in Amerika kaum eine Rolle spielte, während dies in Deutschland stark wahrgenommen wurde und die Politiker häufig veranlasst waren, jüdische Interessen und Rechte zu verteidigen. Während sich andererseits deutsch-jüdische Politiker in Amerika häufig auch in ihrer Glaubensgemeinschaft aktiv zeigten, war dies in Deutschland nicht der Fall. In den Vereinigten Staaten fiel es ihnen wesentlich leichter als in Deutschland, politische Ämter in der Exekutive zu bekleiden, insbesondere auch auf der kommunalen Ebene. Die Chancen auf ein Abgeordnetenmandat in einem Parlament waren dagegen auf beiden Seiten des Atlantiks im Untersuchungszeitraum gleich gut. Deutlich häufiger waren in Deutschland im Vergleich zu den Vereinigten Staaten die antisemitischen Angriffe, Diskriminierungen und der Druck, zum Christentum überzutreten.

Das Wirken von deutsch-jüdischen Politikern nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in Deutschland erfährt in der überaus fleißigen Arbeit eine notwendige und wichtige Würdigung. Durch viele beispielhafte Lebensgeschichten, Zeugnisse und Dokumente zu ausgewählten Personen auf beiden Seiten des Atlantiks ergibt sich ein anschauliches Bild der jeweiligen Verhältnisse, in denen sie tätig waren, ihrer Ziele und Einstellungen. Interessant wäre bei künftigen Forschungen zu deutsch-jüdischen Politikern in den Vereinigten

Staaten die Frage, inwieweit sich ihre Einstellungen und ihr politischer Weg von denen anderer aus Deutschland emigrierter Politiker unterschieden. Zu den Ergebnissen der Arbeit von Stromann-Bräuer zählt auch, dass deutsch-jüdische Politiker in den Vereinigten Staaten in einem breiten politischen Spektrum vertreten waren, während sie in Deutschland während des Untersuchungszeitraums fast durchweg einerseits in sozialdemokratischen und sozialistischen Parteien, andererseits in liberalen Parteien aktiv waren. Das Buch ist daher auch für die Geschichte des Liberalismus von Bedeutung.

Ulm/Tübingen

Michael Wettengel

ARCHIV
DES
LIBERALISMUS

in Kooperation mit



recensio.net